

Iris Dankemeyer
Philosophie

SEMINAR (Philosophie / Ästhetik /
Modephilosophie)

ZUM ZEITGEIST.
Kunst und Mode.

Beginn: 2. April 2019

Dienstags, 16:15 - 17:45 Uhr
Großer Seminarraum
Schleifweg 6



Digitalmodel in Ellesse SS19 Campaign “#MyStyleMyRules”

Das diessemestriges Seminar dient dem Dialog von Kunst und Mode. Was hat die eine, was die andere nicht hat? Der Mode gefällt an der großen Kunst seit jeher deren Authentizitätsversprechen und Autonomiepostulat. Darum druckte YSL Mondrian auf Kleider und Versace Lichtenstein auf alles Mögliche. Die Kunst schätzt umgekehrt die angewandte Mode für Selbstinszenierung und Performativität. In künstlerischen Werken von Beecroft ist die Semantik der Mode stilbildend, in Arbeiten von Fleury formgebend. Lange zeichnete sich das Verhältnis von Kunst und Mode durch wechselseitige Anleihen aus, ohne dass sich sie sich bei allem Rollentausch je bis zur Unkenntlichkeit vermischt hätten. Heute sehen sich beide Bereiche teilweise zum Verwechseln ähnlich.

Kunstmarkt und Modeindustrie fusionieren nicht nur ökonomisch, sondern auch ästhetisch. Künstler wie Koons und Emin designen Taschen für Marken wie Vuitton und Longchamp. Modemacher wie McQueen und Margiela dekonstruieren das Kleidergeschäft und arbeiten konzeptionell. Kunst wird Modetrend, Mode wird kunstförmig. Diese Entwicklung ist zunächst weder zu beklagen noch zu bejubeln, sondern anhand praktischer Beispiele zu diskutieren und mit Hilfe alltagsgeschichtlicher und philosophischer Theorien zu hinterfragen.

So wie die Kunst der wahrnehmbaren Wirklichkeit vorausgreife, zeige jede neue Modekollektion „die geheimen Flaggensignale der kommenden Dinge“, schrieb Walter Benjamin. Verbindet beide Bereiche also ihr Antizipationsvermögen – eine Art Wahrsagesensibilität? Ist die Mode, der es immer nur um das Neueste geht, als Zukunftszeichen aussagekräftiger als die Kunst, die bei aller Zeitgenossenschaft auch gern ewig währen würde? Mode hat etwas, das Kunst nicht gleichermaßen zu eigen ist: Sie geht den Menschen an die Haut und kommt dem individuellen Zusammenhang von Identität und Geschlecht unmittelbar nahe. Was verrät sie über die „kommenden Dinge“? Wer über Kunst und Mode spricht, wird vom Zeitgeist nicht schweigen können.

Studierende aller Fachrichtungen und -bereiche sind herzlich dazu eingeladen, gemeinsam in die Bücher und in die Zukunft zu schauen.

Basisliteratur:

Sylvia Bovenschen (Hrsg.): Die Listen der Mode. Frankfurt a.M. 1986

Elisabeth Wilson: In Träume gehüllt. Mode und Modernität. Hamburg 1989

Barbara Vinken: Angezogen. Das Geheimnis der Mode. Stuttgart 2013



Allan Ramsay: *Jean-Jacques Rousseau* (1766), 74,90 x 64,8 cm, Öl auf Leinwand, Scottish National Gallery

SEMINAR (Philosophie)

Jean-Jacques Rousseau

Prof. Dr. Mirjam Schaub

Zeit: Mittwochs (in Normalwochen), 8:30–10:00

Ort: Seminarraum im Schleifweg 6

Beginn: 3. April 2019

Als Allan Ramsay 1766 Jean-Jacques Rousseau (1712–1778) porträtierte, war dieser auch ohne sein Aufsehen erregende armenische Kluft, bereits ein philosophischer Skandalautor, dessen Erziehungsroman *Émile* und dessen *Contract social* (Gesellschaftsvertrag) in seiner Heimatstadt Genf aus Wut und Unverständnis öffentlich verbrannt wurden.

Der Autodidakt Rousseau, Sohn eines Uhrmachers, der eine Lehre zum Graveur abbrach und sich das Musizieren weitestgehend selbst beibrachte, bereitete mit seinen streitbaren Thesen zur Verderbtheit einer auf Vergleich und Neid gegründeten Gesellschaft unfreiwillig dem Sozialismus des 19. Jahrhunderts den Weg. Er prägte so revolutionäre Begriffe wie den der ‘Souveränität des Volkes’ und gilt Hannah Arendt sowie Richard Sennett zugleich als Erfinder des Konzepts von ‘Intimität’ und ‘Authentizität’. Beide bilden bis zum heutigen Tag eine Art ‘unheilige Allianz’, da sie die Verfolgung politischer Interessen fortan an persönliche Glaubwürdigkeit knüpfen.

Rousseaus Menschenbild – zumal, wenn Menschen in Rudeln auftreten – ist auf enthusiastische Weise ‘skeptisch’ zu nennen. Dennoch wurde Rousseau nicht müde, auf der gesamten Klaviatur des künstlerischen Ausdrucks Formen des Widerstandes (gegen sich selbst, wie gegen den Rest der Welt) auszuprobieren. Unermüdlich komponierte Rousseau Opern, schrieb empfindsame Briefromane,

propagierete ganz neue Formen der künstlerischen Bildung (womit er u.a. J.H. Pestalozzi inspirierte), beantwortete und gewann wiederholt die ausgelobten Preisfragen der Académie de Dijon, stritt mit Voltaire, David Hume und dem Rest der Gelehrtenwelt; seinem Erziehungsideal gemäß gab er, da er sich zu mittellos fühlte, vier Kinder ins Waisenhaus (statt zu adeligen Gönnern); reiste rastlos durch Europa, mit Stationen in Genf, Venedig, Paris und England.

Er provozierte seine Zeitgenossen mit seinen offenkundigen Widersprüchen – wie das Gesellschaftliche, Politische, das Eigene und das Fremde tatsächlich ineinandergreifen – und inspirierte Immanuel Kant zu seiner Schrift zum Ewigen Frieden, die heute als eine der Gründungsschriften der Europäischen Union *avant la lettre* gilt. Nicht zuletzt fasziniert(e) Rousseau seine Leser_innen mit seinen durchaus kalkulierten „Bekanntnissen“, womit er die literarische Gattung des philosophischen Geständnisromans nach Augustinus neu belebte, um seiner Idee vom Privaten, das auf diese Weise politisch *wird* (nicht immer schon: *ist*), zur Durchsetzung zu verhelfen.

Im Seminar wollen wir uns mit exemplarischen Lektüren durch sein an Paradoxien reiches Werk arbeiten und durch Fokusreferate zu seinen Bewunderern und Kritikern (u.a. Voltaire, Hume, Kant, Cassirer) seine wichtigsten philosophischen Begriffe mit Blick auf ihre Virulenz im Heute zu schärfen: Intimität, Narzissmus, Selbstliebe und Selbstsorge, zweite Kindheit, aber eben auch Souveränität, Gemeinwohl, Gesellschaftsvertrag. Ziel ist es, mit ihrer Hilfe besser Immanuel Kants prophetischen Satz zu verstehen, ob, und wenn ja, wie es mit Rousseau gelingen kann, dass „vollkommene Kunst wieder Natur wird“.

Das Seminar nimmt dabei Ideen und Thesen Hannah Arendts und Richard Sennetts über das Verhältnis von Öffentlichkeit und Privatheit wieder auf, die schon in den letzten beiden Semestern Thema waren. Das Seminar ist dennoch ausdrücklich für Neueinsteiger offen und setzt nichts weiter voraus als philosophische Neugierde und Lust an der Diskussion nach der hoffentlich nicht einsamen, sondern ansprechenden Lektüre.

Lektüre zur Anschaffung empfohlen [für wenige Euro bei Reclam]

Jean-Jacques Rousseau:

[Discours sur les sciences et les arts / Abhandlung über die Wissenschaften und die Künste: Französisch/Deutsch \(Reclams Universal-Bibliothek\)](#). Hg. von Béatrice Durand; Leipzig: reclam

Abhandlung über den Ursprung und die Grundlagen der Ungleichheit unter den Menschen (Reclams Universal-Bibliothek), Hg. von Rippel, Philipp; Leipzig: reclam.

[Du contrat social / Vom Gesellschaftsvertrag: Französisch/Deutsch \(Reclams Universal-Bibliothek\)](#)

Hg. von Brockard, Hans; Leipzig: reclam

Auch nur Deutsch über: <http://gutenberg.spiegel.de/autor/jean-jacques-rousseau-893>

Émile oder Über die Erziehung. Herunterzuladen über:

<http://gutenberg.spiegel.de/autor/jean-jacques-rousseau-893>

Bekanntnisse / Confessions; über: <http://gutenberg.spiegel.de/autor/jean-jacques-rousseau-893>

Sekundärliteratur:

Schulz, Sabine (Hg.): »Leben Sie wohl für immer«. *Die Affäre Hume-Rousseau in Briefen und Zeitdokumente*. Berlin/Zürich: diaphanes 2012.

Starobinski, Jean: *Rousseau: Eine Welt von Widerständen*. Frankfurt a. M.: Fischer, 1993.

Cassirer, Ernst: *Rousseau, Kant, Goethe* (Philosophische Bibliothek), Reinbek b. Hamburg, 1991.



Rogier van der Weyden. Magdalene Reading (vor 1438), National Gallery London. 2016 © Mirjam Schaub

Kunst und Erkenntnis (Philosophie, besonders Kunstphilosophie)

Forschungs- und Examenskolloquium für Diplomand_innen (KUNST), zur Staatsexamensvorbereitung (Kunst auf Lehramt), für die Theoriearbeiten bei Bachelor- und Masterabschlüssen (DESIGN) – mit Gästen

Prof. Dr. Mirjam Schaub

Zeit: Mittwochs (in Normalwochen), 10:15–11:45 Uhr

Ort: Großer Seminarraum, Schleifweg 6

Beginn: 3. April 2019

Dieses Kolloquium richtet sich primär nach den jeweiligen Themen der Diplomand_innen und Staatsexamenskandidat_innen, die bei mir oder bei Dr. des. Iris Dankemeyer ihren Studienabschluss planen und sich eine philosophische Examensbegleitung wünschen. Dazu wählen Sie bitte selbst die mit allen Teilnehmer_innen zu diskutierenden theoretischen Texte aus. Denn im Zentrum der Diskussion stehen Ihr Ansatz, Ihr Interesse, die sich herauskristallisierende Frage – und Ihre Lösungswege, Methoden, Materialerkunden, künstlerischen Entscheidungen. Ergänzend jüngst erschienene Artikel, Aufsätze, Bücher aus der internationalen ästhetischen und kunstphilosophischen Debatte besprochen. Gemeinsame Atelierbesuche sind ausdrücklich erwünscht. Um Voranmeldung per e-mail an beide Seminarleiter_innen wird zwecks Terminabsprache dgebeten.

Dieter Mersch, Professor für Philosophie an der ZHdK in Zürich, war am 3. Juli 2017, **Markus Rautzenberg**, Professor für Philosophie an der Folkwang Universität Essen am 18. Dezember 2017, **Simone Mahrenholz**, Philosophin aus Manitoba, Winnipeg in Kanada war am 11. Juli 2018, **Philipp Ekardt**, Literaturwissenschaftler aus Basel, war am 9. Januar 2019 zu Gast. Wir hoffen **Emmanuel Alloa**, Philosoph an der Universität St. Gallen, für das SoSe 2019 für die letzte Sitzung zu gewinnen.



Zeitgenössischer Kupferstich von Crispijn van de Passe d. Älteren., der die Verschwörer vom 5. November 1605 festhält.

Radikalität. Eine andere Geschichte der Popkultur (Philosophie/Ästhetik/Kulturtheorie)

Prof. Dr. Mirjam Schaub
 Donnerstags (in Normawochen), 16:00–17:30 Uhr
 Ort: HS 008 (Kinosaal) im Neuwerk 7
 Beginn: 4. April 2019

Als Angriff auf die Lücke zwischen Theorie und Praxis wirkt Radikalität in Philosophie, Politik, Religion und Kunst höchst unterschiedlich – und nicht immer zerstörerisch, sondern auch befreiend. Während der radikale Zweifel etwa eine beliebte philosophische *Gründungsfigur* ist, um ein Endloswerden des Zweifels gerade zu unterbinden, werden politisch Radikale zumeist als nicht diskurs- und gemeinschaftsfähig zurückgewiesen. Zerstörerische und kreative Impulse – gerade auch in der Kunst, für die Radikalität eine Frage der eigenen Stilbildung ist – stiften gemeinsam eine Praxis der Abweichung, der Resilienz bis hin zu Asozialität, deren Gelingensbedingungen kaum erforscht sind.

Erkenntnisleitend ist dabei die Vorstellung, dass Abweichung, Protest und rasende Ungeduld ein Affekt gegen den *mainstream*, insbesondere ein Löcken gegen die von Aristoteles nicht ohne Hintersinn eingeführte „Lücke“ zwischen Theorie und Praxis eint. Spannend – und nur scheinbar widersprüchlich – wird dies alles allerdings erst im Zeichen der modernen Popkultur. Mich interessiert als Kulturphilosophin die Frage, was die scheinbar so am *mainstream* und am Spaß orientierte Popkultur zusammenhält. Ich denke, es geht ihr um einen *Imperativ des Gebrauchs, der sich alles und jedes aneignet*, auf jede nur mögliche Weise.

Die Pop-Kultur ist so populär, weil für sie Besitz eigentlich nichts, Gebrauch hingegen alles ist. Sie weist traditionelle Besitz- und Geltungsansprüche zurück. In der Popkultur gebraucht jeder nicht nur Andere und Anderes, sondern behandelt auch sein eigenes Leben wie eine Ware, die es zu überhohen und deren Marktwert es zu steigern gilt. Ein jeder stylt sich, designt sich, vermarktet sich, verkauft sich, beutet sich aus, verausgabt sich – alles unter dem Versprechen des Genusses, auch des Selbstgenusses. In diesem Konsum orientierten Blick auf sich selbst und das eigene Leben werden Selbstmissbrauch und -gebrauch ununterscheidbar – und Popkultur in ihrer Unbedingtheit radikal.

Warum aber könnte es für eine Kultur wichtig sein, den Unterschied zwischen Gebrauch, Missbrauch und Niesbrauch wachzuhalten, den die Popkultur so *nonchalant* verwischt? Wie kann es geschehen, dass die sektiererische, eigenbrötlerische, exzentrische Form der Radikalität, wie sie das philosophische Denken und die künstlerische Stilbildung traditionell pflegte, heute durch einen populären, einen spaßbetonten Typus abgelöst wird? Ein Typus, der so bürgerliche Figuren wie den „Teilzeit-Radikalen“ hervorbringt, der sich im Schutz der eigenen Anonymität im Internet nach Arbeitsschluss exponentiell zu vermehren scheint. Umgekehrt gefragt: Was geschieht, wenn Radikalität selbst populär wird?

Gerade die aktuellen pseudo-religiösen Radikalisierungsbewegungen gewinnen ihre schockierende Schlagkraft und Sogwirkung aus einem bislang kaum verstandenen Junktim mit der westlichen Popkultur. Man darf sich also nicht wundern, wenn der selbsternannte „Islamische Staat“ erfolgreich DJs aus der Londoner Clubszene anheuert und zu Mördern ausbildet, deren ‘Medienkompetenz’ für den Erfolg des IS wesentlicher ist als die Ernsthaftigkeit ihres religiösen Eifers.

Um diesen Befunden Struktur zu geben, verbindet die Vorlesung das plakative Thema „Radikalität“ mit einem weit unscheinbareren: dem ubiquitären (Selbst-) Gebrauch des eigenen Körpers und des eigenen Lebens, der den Unterschied zwischen Gebrauch, Niesbrauch und Missbrauch hinter sich lässt und damit eine der zentralen Provokationen westlicher Popkultur auf die Spitze treibt.

Die leitende These bleibt dabei die Vorstellung, dass aufklärerische Handlungstheorien einen mächtigen Zug in der abendländischen Kultur überdeckt haben, der zwar mit asketischen Praktiken und religiösen Märtyrern womöglich seinen Ausgang nimmt, über kollektive Anonymisierungsstrategien qua Maskengebrauch jedoch bereits im Venedig des 14. Jahrhunderts eine überraschend hedonistische Wendung nimmt: Kurz, es geht um Entdeckung des eigenen Körper als überpersönlichen Agenten, der eine „unwahrscheinliche Evidenz“ (Stanley Cavell) jenseits von Subjektivierungen ausbildet.

Ästhetische Strategien gegenwärtiger Protestkultur (der Anonymous oder der Occupy-Bewegung), *endurance performances* (wie die von Linda Montano) und philosophische Grundlagentexte (von Descartes oder Jeremy Bentham) sowie kulturphilosophische Befunde (über antike Kyniker, asketische Praktiken oder kollektive Maskengebräuche) werden deshalb zueinander in Beziehung gesetzt.

Radikalität erscheint so als schlagende Verbindung von Körpertechniken und Geisteshaltungen, die unsere symbolischen Ordnungen zu attackieren beginnt. Die Anmaßung des/der Radikalen besteht darin, die Kluft zwischen Imagination und Wirklichkeit, Theorie und Praxis mit vollem Körpereinsatz zu schließen. Bleibt die Frage: mit welchem Recht – und welchem Erfolg?

Literatur:

In der Vorlesung wird die Schlüssigkeit dieser Thesen anhand von Primärquellen (Briefen, Texten, Bildern, Masken, Performances) diskutiert, deren ‘Urheber’ von Giacomo Bellini, Canaletto, Longhi über Jeremy Bentham und Max Stirner bis zu Hannah Arendt und Gudrun Ensslin reichen.

Scheinanforderung: Diskussions- und Analysefreudigkeit und die anschließende mündliche Prüfung anhand einer selbstgewählten Frage, die in der Prüfungswoche stattfinden. (Termine per e-mail am 10. und 11. Juli 2019)

Ablaufplan:

- | | |
|---------------|---|
| [1] 4. April | Einführung in das Thema. Vorstellung der Thesen und Methoden.
Descartes’ radikaler Zweifel als philosophische Gründungsfigur |
| [2] 11. April | Radikalität und Popkultur. Das Ethos des unbedingten Selbstgebrauchs |
| | Entfällt wg. Kompakt-/Atelierwoche (18. April) |

- [3] 25. April Be my pain! The Body of Evidence. Was christliche Märtyrer und moderne Performance Künstler_innen verbindet
- [4] 2. Mai Radikalität und Religion ff.
Entfällt wg. Kompakt-/Atelierwoche (9. Mai)
- [5] 16. Mai Gesellschaftliche Radikalität, spaßorientiert. Das Beispiel Venedigs
- [6] 23. Mai Gesellschaftliche Radikalität, modern interpretiert. Teilzeitradikalität im Schutz von Anonymität? (Anonymous, Occupy etc.)
Entfällt wg. der Kompakt-/Atelierwoche (30. Mai)
- [7] 6. Juni Radikale Philosophie: Das Beispiel Jeremy Benthams und das Schicksal des 'Auto-Icons' als Artefakt wie als Fragment (1832). Bentham als unfreiwilliger Begründer der modernen Performance Art?
- [8] 13. Juni Radikale Philosophie ff.: Max Stirner: *Der Einzige und sein Eigentum* (1844)
Entfällt wg. Kompakt-/Atelierwoche (20. Juni)
- [9] 27. Juni Radikalität als Angriff auf die symbolische Ordnung und die Theorie-Praxis-Lücke
- [10] 4. Juli Postskriptum über verfehlte Radikalität: Das Beispiel der Roten Armee Fraktion. Spaß- vs. Stadtguerilla
- [11] 10/11. Juli Mündliche Prüfungen nach Vereinbarung per e-mail

Zur Einstimmung:

Wie radikal ist Popkultur? Beitrag für das „Forschungsquartett“ von Konstantin Kumpfmüller für den Sender detektor.fm vom 15. November 2016 (7 min 35 sec.)

<https://detektor.fm/wissen/forschungsquartett-radikalitaet-und-pop>

Wie radikal ist Popkultur? Corso-Gespräch im Deutschlandfunk in der Sendung „Kultur nach 3“ mit Christoph Reimann, am 2. Dezember 2016 um 15:40 Uhr (10 min 12 sec.)

<http://www.deutschlandfunk.de/corso.806.de.html>

http://www.deutschlandradio.de/audio-archiv.260.de.html?drau:broadcast_id=102

[http://www.deutschlandradio.de/audio-](http://www.deutschlandradio.de/audio-archiv.260.de.html?drau%5Bsubmit%5D=1&drau%5Bstation_id%5D=0&drau%5Bsearchterm%5D=Schaub&drau%5Bfrom%5D=&drau%5Bto%5D=&drau%5Bbroadcast_id%5D=102)

[archiv.260.de.html?drau%5Bsubmit%5D=1&drau%5Bstation_id%5D=0&drau%5Bsearchterm%5D=Schaub&drau%5Bfrom%5D=&drau%5Bto%5D=&drau%5Bbroadcast_id%5D=102](http://www.deutschlandradio.de/audio-archiv.260.de.html?drau%5Bsubmit%5D=1&drau%5Bstation_id%5D=0&drau%5Bsearchterm%5D=Schaub&drau%5Bfrom%5D=&drau%5Bto%5D=&drau%5Bbroadcast_id%5D=102)



Details mit Ringkämpfern auf einem antiken Sarkophag im Athener Nationalmuseum, 2017 © Mirjam Schaub

VORLESUNG

Einführung in die Philosophie II

Donnerstag, 17:45–19:15 Uhr

Ort: HS 008, Neuwerk 7

Beginn: 4. April 2019

Sprechstunde: Mittwochs (Normalwochen) und n.V.: 12.00–13.30 Uhr

Pflicht für Designer_innen des 2. Studienjahres. Frei wählbar für Studierende der Kunst, der Kunstpädagogik sowie Kunst auf Lehramt, außerdem als einsemestriges Wahlpflichtfach für den Master in Designwissenschaften möglich.

Die Vorlesung versteht sich als Reflexion auf und als Arbeit am kulturellen Gedächtnis mit Fokus auf die Mittelmeerkulturen. Die Ideen dieser Kulturen, ihr Bild vom Menschen, ihre Überzeugungen und Spleens, ihre Vorstellungen von Teilhabe und Ausschluss, Ideal und Wirklichkeit, Krieg und Frieden, Wahrheit, Freiheit, Schönheit und Moral stehen daher im Zentrum dieser Einführung in die Philosophie mit unorthodoxen Mitteln.

Die Vorlesung erstreckt sich über insgesamt zwei Semester und wird sich im Sommersemester 2019 vornehmlich Denker/innen des Islam, des Mittelalters, die frühen Neuzeit, der venezianischen Republik, der Reformation, dem Zeitalter der Aufklärung, der Industrialisierung, des frühen und mittleren 20. Jahrhunderts sowie der Popkultur des 20. Jahrhunderts widmen.

Scheinvoraussetzungen:

- _ Regelmäßige Teilnahme (max. 2 entschuldigte Fehltermine, mitzuteilen: siegl@burg-halle.de) _
- _ Aktive Teilnahme an den Diskussionen, die sich an die Vorlesung anschließen _
- _ Die Primärtexte werden in Auszügen vor, sowie alle Power-Point-Vorträge nach der entsprechenden Vorlesung auf die Seiten der Bibliothek hochgeladen: <http://www.burg-halle.de/hochschule/einrichtungen/bibliothek-mit-archiv-und-sammlung/semesterapparate/digitaler-semesterapparat/> _
- _ Die zweisemestrige Vorlesung wird für Designer_innen im Sommersemester auf Wunsch des FB Design in der 1. Ferienwoche, am 25. Juli 2019 mit einer Klausur abgeschlossen.

Ablaufplan:

- [1] 4. April Mohammed zwischen Mekka und Medina. Der ISLAM. Bilderverbot und Ornament. Spanien wird maurisch. WISSENSCHAFT und TOLERANZ der drei monotheistischen RELIGIONEN. Avicenna und Averroes.
- [2] 11. April Das Zeitalter KREUZZÜGE. Pogrome gegen JUDEN. Das CHRISTENTUM als Staatsreligion. Klöster und Ketzer. Thomas v. Aquin vs. Heinrich v. Suso. Geistige Ursachen der REFORMATION.
- Entfällt wg. Kompakt-/Atelierwoche (18. April)
- [3] 25. April Die Renaissance und Ficinos Übersetzung des *Corpus Hermeticum* (1493). Machiavellis *Il Principe* (1513). Hobbes' *Leviathan* (1651). Die Ausnahme VENEDIGs. Republik und Spitzelstaat und Narrenfreiheit im Schutz der Maske. Kontrolle und Libertinage. Das skeptische Menschenbild als Erfolgsmodell.
- [4] 2. Mai Das Zeitalter und die Philosophie der AUFKLÄRUNG. Diderots Enzyklopädie als subversives Aufklärungsprojekt. Die Französische Revolution und bürgerliche Freiheitsrechte. Jean-Jacques Rousseaus *Gesellschaftsvertrag* (1762), gelesen mit dem Erziehungsideal des *Émile* (1762).
- Entfällt wg. Kompakt-/Atelierwoche (9. Mai)
- [5] 16. Mai Immanuel Kants *Beantwortung der Frage: Was ist Aufklärung?* (1784). Die Bedeutung künstlerischer Bildung: Schillers *Über die ästhetische Erziehung des Menschen* (1794f.)
- [6] 23. Mai G.W.F. Hegel, seine Geschichtsphilosophie und der Deutsche Idealismus Arthur Schopenhauers *Die Welt als Wille und Vorstellung*
- Entfällt wg. der Kompakt-/Atelierwoche (30. Mai)
- [7] 6. Juni Öffentlich ./.. Privat ./.. Authentisch. Zu eine der wesentlichen Umbrüche um 1800 für das philosophische und politische Selbstverständnis. Zu Hannah Arendts *Vita Activa* und Richard Sennetts: *Die Tyrannei der Intimität*. Leo Strauss: On Tyranny; samt der Kontroverse mit Alexandre Kojève über Autorität
- [8] 13. Juni Das 19. Jahrhundert. Nietzches *Genealogie der Moral*. KOLONIALISMUS und die industrielle Revolution. John Ruskin und das *Arts and Crafts Movement*

Entfällt wg. Kompakt-/Atelierwoche (20. Juni)

- [9] 27. Juni Im 20. Jahrhundert: Lebensphilosophie & Hermeneutik (Gadamer). Strukturalismus (Lévi-Strauss und Deleuze) und die postmoderne Philosophie (Lyotard).
- [10] 4. Juli Das 20. Jahrhundert. Duchamp, Warhol und die Folgen. Konzept-Kunst und Pop-Art (A.C. Danto). PERFORMANCE ART. Wie eigentlich funktioniert POPKULTUR?
- [11] 25. Juli Abschluss-Klausur